



## DVSG Positionspapier „Ambulante gesundheitliche Beratung“

Die Information und Beratung von erkrankten Menschen und ihren Angehörigen ist ein wichtiger Baustein im gesundheitlichen Versorgungssystem. Es existiert neben der Beratung im Rahmen der stationären Versorgung durch Krankenhäuser und Rehabilitationskliniken ein breites Spektrum an ambulanten gesundheitsbezogenen Beratungsstellen. Diese nehmen Funktionen als Anlauf- und Kontaktstellen, Wegeweiser und Vermittlungsstellen sowie als Clearing- und Beschwerdestellen wahr.

Fachkräfte der Sozialen Arbeit spielen innerhalb dieser ambulanten Beratungsstellen eine zentrale Rolle. Sie übernehmen die Beratung und Unterstützung bei sozialen, beruflichen und materiellen Problemlagen sowie psychischen Belastungen, führen gesundheitsedukative Maßnahmen durch

und nehmen eine leistungserschließende und leistungskordinierende Funktion für die Patientinnen und Patienten wahr.

Die DVSG registriert derzeit eine Veränderung in den Beratungsbedarfen und sieht einen konzeptionellen und strukturellen Weiterentwicklungsbedarf der ambulanten Beratung. Vor diesem Hintergrund hat die DVSG Anforderungen an die Weiterentwicklung der ambulanten gesundheitlichen Beratung aus der Perspektive der Sozialen Arbeit in einem Positionspapier erarbeitet.

Das Positionspapier steht als Download unter [www.dvsg.org](http://www.dvsg.org) (Aktuelles – Stellungnahmen/Positionen) zur Verfügung.

## Zwei neue Mitglieder für DVSG-Vorstand benannt

Seit der letzten Wahl des Vorstandes im Oktober 2011 mussten zwei Vorstandsmitglieder aus beruflichen und privaten Gründen ihr Vorstandsmandat niederlegen. Die DVSG-Satzung sieht vor, dass der amtierende Vorstand vakante Vorstandsmandate neu besetzen kann. Damit wird sichergestellt, dass fachlich wichtige Themen bis zur nächsten Vorstandswahl in der Mitgliederversammlung 2015 in die Gremienarbeit kompetent einfließen. Der DVSG-Vorstand hat in seiner letzten Sitzung am 21. und 22. November zwei neue Vorstandmitglieder benannt.

Künftig werden Marie Rösler und Thomas Lehmann im Vorstand mitarbeiten.

Marie Rösler ist Diplom-Sozialpädagogin und leitet seit 25 Jahren die Krebsberatungsstellen der Bremer Krebsgesellschaft. Sie wird sich im Vorstand für den Themenschwerpunkt „Ambulante Beratung“ engagieren.

Thomas Lehmann ist Diplom-Pädagoge und arbeitet seit 10 Jahren im Sozialdienst der Medianklinik Heiligendamm. Er wird im Vorstand den Themenbereich „Qualitätssicherung“ vertreten.

## DVSG-Positionspapier „Entlassungsmanagement“

Der Vorstand der DVSG hat im Oktober ein Positionspapier zum Entlassungsmanagement durch Soziale Arbeit in Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken verabschiedet. Mit dem Positionspapier nimmt der Fachverband eine Einschätzung der aktuellen Diskussion um das Entlassungsmanagement vor und formuliert Anforderungen an die Weiterentwicklung dieses Feldes aus der Perspektive der Sozialen Arbeit.

Die DVSG empfiehlt:

- die Entwicklung eines interdisziplinären Standards Entlassungsmanagement
- die Verbesserung von strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen des Entlassungsmanagements
- die Gesetzliche Verankerung Sozialer Arbeit als

Instrument der Qualitätssicherung

- die Vernetzung von Entlassungsmanagement und Sozialdiensten mit ambulanter Beratungs- und Case-Management-Infrastruktur
- die Verbesserung der Wissensgrundlage zum Entlassungsmanagement und zu Patientenbedarfen
- die Schaffung von Transparenz über die Qualität des Entlassungsmanagements für Patienten

Das Positionspapier kann als Broschüre kostenlos bei der DVSG-Bundesgeschäftsstelle angefordert werden:

T (0 30) 39 40 64 54-0  
[info@dvsg.org](mailto:info@dvsg.org)

Download unter [www.dvsg.org](http://www.dvsg.org) (Aktuelles – Stellungnahmen/Positionen)



Vorstand und Mitarbeiter der DVSG wünschen allen Mitgliedern, Kooperationspartnern, Förderern und Interessierten an der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen ein frohes und friedliches Weihnachtsfest sowie Erfolg, Glück und Gesundheit im Neuen Jahr. Wir danken Ihnen für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr!

# DVSG-Fortbildungsprogramm 2014

**Detaillierte Programme  
der DVSG-  
Veranstaltungen finden Sie  
im Internet:**

[www.dvsg.org](http://www.dvsg.org) –  
[Veranstaltungen](#)

- Grundlagenseminar II: Soziale Arbeit in der medizinischen Rehabilitation (28. Februar / 01. März 2014 in Berlin)
- Soziale Arbeit in der medizinischen Rehabilitation - MBOR: Train the trainer (28./29. März 2014 in Frankfurt/Main)
- Grundlagenseminar für Sozialdienste im Akutkrankenhaus (22. / 23. Mai 2014 in Berlin)
- Interkulturelle Kompetenz in der sozialen Arbeit – Grundlagen der kultursensiblen Beratungstätigkeit (06. / 07. Oktober 2014 in Berlin)
- Sozialrechtliche Fragen in der Onkologie (Termin und Ort noch offen)
- Aufbau-seminar Methoden Sozialer Arbeit – Stärkenorientierte Zielarbeit und Hilfeplanung (Termin und Ort noch offen)

Informationen zu allen Seminaren bei der DVSG-Bundesgeschäftsstelle:

T (0 30) 39 40 64-5 40  
F (0 30) 39 40 64-5 45  
[info@dvsg.org](mailto:info@dvsg.org)

Programme und Online-Anmeldungen

[www.dvsg.org](http://www.dvsg.org) (Veranstaltungen – DVSG-Fortbildungsseminare)

## Grundlagenseminar II: Soziale Arbeit in der medizinischen Rehabilitation

Das „Grundlagenseminar II: Soziale Arbeit in der medizinischen Rehabilitation“ findet vom 28. Februar bis 1. März 2014 in der DVSG-Bundesgeschäftsstelle statt. Es richtet sich an Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter aus der stationären und ambulanten medizinischen Rehabilitation und wird erstmals in neuer Form angeboten. Um den fachlichen Anforderungen der Beratung unter wechselnden Rahmenbedingungen gewachsen zu sein, werden im ersten Teil folgende Themen im Vordergrund stehen:

- Klassifikation Therapeutischer Leistun-

gen

- Analyse der KTL seit 2007
- Therapiestandards – Hintergrund und Entwicklungsstand
- Datenschutz in der Beratung
- Praxisbeispiele Therapiestandards und KTL
- Bedeutung und Perspektiven für die Soziale Arbeit

Im zweiten Teil ist ein Überblick über die

sozialrechtlichen und methodischen Grundlagen vorgesehen. Der hohe Anwendungsbezug des Seminars wird durch konzentrierten Input und Wissensvermittlung sowie durch praktische Übungen, die sich an konkreten Fragestellungen des beruflichen Alltags der Teilnehmer orientieren, erreicht.

Programm und Online-Anmeldung unter [www.dvsg.org](http://www.dvsg.org) (Veranstaltungen – DVSG-Fortbildungsseminare)

## MBOR: Train the trainer“

Zum Thema „Soziale Arbeit in der Medizinischen Rehabilitation – MBOR: Train the trainer“ bietet die DVSG am 28. und 29. März in Frankfurt am Main ein Fortbildungsseminar zur Schulung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern an, die Gruppenangebote in Rehabilitationskliniken durchführen.

Die DVSG hat in einem einjährigen Prozess in Zusammenarbeit mit Experten ein Schulungsmanual zu sozialarbeitsspezifischen Gruppenangeboten in der Medizinisch-Beruflich-Orientierten Rehabilitation (MBOR soG I-IV) erarbeitet, das in dem Seminar vorgestellt wird.

Am ersten Tag steht das Thema „Methodik und Didaktik in Klein- und Großgruppen“ im Vordergrund. Am zweiten Tag geht es um das Schulungsmanual selbst.

Programm und Online-Anmeldung unter [www.dvsg.org](http://www.dvsg.org) (Veranstaltungen – DVSG-Fortbildungsseminare)

## Thementag Soziale Arbeit in der Onkologie



Im Rahmen des Deutschen Krebskongresses findet am 20. Februar 2014 in Berlin ein Thementag für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen statt. Die Veranstaltung wird zum zweiten Mal von der DVSG organisiert.

Auf dem Thementag 2014 werden die Auswirkungen gesundheitspolitischer Entwicklungen auf die Versorgungssituation und –bedarfe onkologischer Patienten sowie daraus ableitbare Anforderungen an die Qualität des Unterstützungsangebots im Zentrum der Vorträge und der abschließenden Podiumsdiskussion stehen.

Folgende Themen stehen auf dem Programm:

- Zertifizierung onkologischer Zentren – Chance für die Soziale Arbeit
- Von stationär nach ambulant – Verzah-

nung der Sektoren – Beratungsbedarfe und Beratungswirklichkeit

- Erwerbstätigkeit trotz Therapie – Bedeutung der Medizinisch beruflichen Orientierung in der Rehabilitation
- Der alte Mensch in der Onkologie – Bedarfslage und Versorgungsrealität
- Der onkologische Patient der Zukunft – Co-Manager und Patientenunternehmer in eigener Sache
- Die Koordination von psychosozialen Beratungsangeboten – Das Psychosoziale Tumorboard – ein Projektbericht
- Der onkologische Patient im Versorgungsdschungel – Anforderungen an zukunftsfähige onkologische Versorgungsprozesse

Weitere Informationen zum Deutschen Krebskongress und Anmeldungen zum Thementag Soziale Arbeit in der Onkologie im Internet unter:

[www.dkk2014.de](http://www.dkk2014.de)

## 11. Kremser Tage: „Ein Trauma ist mehr als ein Trauma ...“

Die Donau Universität Krems veranstaltet am 06. und 07. Juni 2014 die Fachtagung „Ein Trauma ist mehr als ein Trauma ...“ in Krems, Österreich.

Die Erschütterung über die schwerwiegenden Auswirkungen traumatischer Erfahrungen führt nicht selten zu einer Zentrierung auf die Schäden und Verletzungen, die dadurch hervorgerufen werden. Dabei wird häufig übersehen, dass traumatisierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit ihrem Leben auch weiterhin zurechtkommen müssen und dass dies Vielen unter beachtlichen Leistungen und Anstrengungen auch gelingt. Richtet man den Fokus der Aufmerksamkeit daher allein auf die Symptomatik, ignoriert man die Überlebenskraft Betroffe-

ner. Diese pathogenetische Sichtweise erschwert es, Strategien aufzufinden, die eine positive Verarbeitung unterstützen.

Die Tagung soll viele verschiedene Schattierungen sichtbar machen und Traumata aus verschiedensten Disziplinen – biopsychosozial – beleuchten. Historische und gesellschaftliche Entwicklungen werden dabei ebenso Thema wie diagnostische Aspekte, die verschiedenen Lebensalter, transgenerationale Weitergabeprozesse und die Vielfalt verschiedener Arbeitsfelder in Psychotherapie, Beratung, Supervision und Traumapädagogik sowie die für alle Professionen bedeutsame ethische Perspektive. Gemeinsam soll das mannigfaltige Arbeitsfeld Trauma mit allen seinen Problemen

und Möglichkeiten aus medizinischer, psychologischer, pädagogischer sowie sozial- und gesellschaftswissenschaftlicher Perspektive reflektieren und weiterentwickelt werden.

### Weitere Informationen und Anmeldung

Margit Dirnberger  
Donau-Universität Krems  
Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit  
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30 | 3500 Krems,  
T +43 (0)2732 893-2639  
margit.dirnberger@donau-uni.ac.at

Programm online unter: <http://www.donau-uni.ac.at/de/departament/psymed/veranstaltungen/id/19904/index.php>

## Fachkonferenz Sucht 2020 in Frankfurt/Main

Das Institut für Suchtforschung (ISFF) der Fachhochschule Frankfurt am Main und die salus klinik Friedrichsdorf veranstalten gemeinsam am 26. Februar 2014 an der Fachhochschule Frankfurt am Main die Fachkonferenz „Sucht 2020 - Chancen und Grenzen der Neuen Medien in der Prävention, Beratung und Therapie“.

Die Tagung beschäftigt sich mit der Frage, wie Neue Medien (Internet, Foren, Chats, onlinegestützte Kommunikationsplattformen, Smartphones) für Informationsvermittlung, Präventionskampagnen, Selbst-

kontrollprogramme, Rückfallprophylaxen, Begleitprogramme für die Nachsorge oder Selbsthilfe genutzt werden können. Zudem werden aktuelle technische Möglichkeiten („augmented reality“) und rechtliche Gefahren bei der Onlineberatung vorgestellt.

Die Tagung richtet sich an Interessierte aus Forschung und Praxis und bietet neben Fachvorträgen, Workshops und Best-Practice-Beispielen aus der Suchthilfe Möglichkeit zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung.

Weitere Infos: [www.fh-frankfurt.de/isff](http://www.fh-frankfurt.de/isff)

## Corporate Health Convention

Die 4. Corporate Health Convention präsentiert am 20. und 21. Mai 2014 in Stuttgart Produkte und Konzepte zur betrieblichen Gesundheitsförderung in der Messe Stuttgart.

Neben physischen Aspekten spielen psychische und soziale Faktoren eine tragende Rolle. Inhaltliche Schwerpunkte sind Betriebliches Gesundheitsmanagement, Prävention, Rehabilitation, Verpflegung, Ergonomie und Bewegung.

[www.corporate-health-convention.de](http://www.corporate-health-convention.de)

## 3. Berufskongress Soziale Arbeit

Die Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) und der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (DBSH) richten in der Zeit vom 20. bis 22. März 2014 den 3. Berufskongress Soziale Arbeit in Berlin aus. Mit dem Titel „Wir stehen für Ethik in der Sozialen Arbeit“ wurden die Grundaussage und das Grundthema für den 3. Berufskongress festgelegt.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – nicht umsonst nennt das deutsche Grundgesetz die Achtung jedes Einzelnen an erster Stelle. Ein Grundsatz, der insbesondere für die Soziale Arbeit oberste Devise sein muss. War die Soziale Arbeit lange Zeit schwerpunktmäßig ein Dienst am, für und mit dem Menschen, so entwickelt sie sich langsam hin zu einer „Humandienstleistung“, bei der die „Kundenorientierung“ eine starke Rolle spielt. Nach Zeiten der Ausgliederung und der Verschlingung sozialer Dienste sowie der Fremdbestimmung durch Nicht-

Professionelle der Sozialen Arbeit suchen Professionelle der Sozialen Arbeit nach institutionalisierten Werten, die ihnen in der Sozialen Arbeit Orientierung für das berufliche Handeln bieten. Oftmals müssen Professionelle die Soziale Arbeit einem Leistungskatalog unterordnen, in dem Art, Häufigkeit und Intensität in erster Linie aufgrund der vorhandenen Kapazitäten oder zugestandenem pauschalierten Zeiten bestimmt werden. Selbst der Bedarf wird zunehmend aufgrund relativ schematisch erfassbarer Problemsituationen festgelegt. Es sind u. a. diese Dilemmata, die viele Professionelle der Sozialen Arbeit nach einer fachlichen Haltung suchen lassen, die den berufsethischen Anspruch betont.

Auch der 3. Berufskongress wird die bekannte Form beibehalten. In drei Symposien und insgesamt 35 Workshops wird das Grundthema aufgearbeitet. In zwei der Workshops geht es explizit um Soziale Arbeit im Gesundheitswesen. Folgende

Symposien finden statt:

- Symposium I: „Soziale Arbeit – auf dem Weg zur Berufsethik“
- Symposium II: „Ökonomisierung und Schuldenbremse als neue gesellschaftliche Herausforderung“
- Symposium III „Ethik im Kontext von Sozialer Arbeit als Disziplin und Profession“

### Weitere Informationen:

Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (DBSH)  
Bundesgeschäftsstelle  
Michaelkirchstraße 17/18  
10179 Berlin  
T (0 30) 2 88 75 63-10  
info@dbsh.de

Informationen online:

[www.berufskongress-soziale-arbeit.de](http://www.berufskongress-soziale-arbeit.de)

**DEUTSCHE VEREINIGUNG FÜR  
SOZIALE ARBEIT IM  
GESUNDHEITSWESEN**

Bundesgeschäftsstelle  
Haus der Gesundheitsberufe  
Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin  
Telefon: 0 30 / 39 40 64 540  
Telefax: 0 30 / 39 40 64 545  
E-Mail: [info@dvsg.org](mailto:info@dvsg.org)

Redaktion:  
Ingo Müller-Baron (verantwortlich)  
Philipp Blümle  
Sebastian Bönisch  
Anemone Falkenroth  
E-Mail: [redaktion@dvsg.org](mailto:redaktion@dvsg.org)

*Besuchen Sie uns auch  
im Internet!*

Die DVSG lädt am 10. März 2014 um 18:15 Uhr alle Interessenten anlässlich des Rehabilitations-Wissenschaftlichen Kolloquiums in Karlsruhe zur öffentlichen Sitzung der Fachgruppe Rehabilitation und Teilhabe ein.

**Impulsreferat:**

- Prof. Dr. Stephan Dettmers M.A., Dipl. Sozialarbeiter, Fachhochschule Kiel  
„Sozialarbeitsforschung konkret: Aspekte sozialer Teilhabe.“  
Anhand qualitativer Analysen von sozialen Netzwerken können sozialarbeitsrelevante Daten zur Förderung sozialer Teilhabe bei chronisch kranken Menschen gewonnen werden.

**Referate aus der Forschung der Sozialen Arbeit in der medizinischen Rehabilitation:**

- Astrid Orban, B.A. Soziale Arbeit, Klinik Höhenried, Bernried  
Studie: „Zielorientierte individuelle Nachsorge (ZINA)“  
Entwicklung und Evaluation eines auf den Nachsorgebedarf abgestimmten differenziellen Nachsorgekonzeptes für die psychosomatische Rehabilitation  
Studien-Konzeption und erste Erfahrungen
- Veit Becker, Dipl. Sozialpädagoge, Er-

ziehungswissenschaftler M.A., Eifelklinik, Manderscheid  
Studie: „Begleitende Sozialberatung während der stufenweisen Wiedereingliederung – Evaluation eines Nachsorgeangebotes“  
Studien-Konzeption und Erfahrungen mit den Studienteilnehmern

- Claudia Schulz-Behrendt, Dipl. Sozialpädagogin/-arbeiterin, Klinische Sozialarbeiterin M.A., Universität Potsdam  
Studie: „Förderung sozialer Kompetenzen bei Rehabilitanden in besonderen beruflichen Problemlagen“  
Erste Eindrücke und Erfahrungen

Interessenten, die an der öffentlichen Sitzung teilnehmen möchten bitten wir, sich bei der DVSG-Bundesgeschäftsstelle anzumelden ([info@dvsg.org](mailto:info@dvsg.org)).

Informationen und Anmeldung zum Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquium unter [www.reha-kolloquium.de](http://www.reha-kolloquium.de)

**DVSG-Ansprechpartnerin für Fragen:**

Julia Beusing-Terhorst, DVSG-Vorstand, Fachgruppe Rehabilitation und Teilhabe

Tel.: 0251/ 39 48 53 83

E-Mail: [Julia.Beusing-Terhorst@dvsg.org](mailto:Julia.Beusing-Terhorst@dvsg.org)

[www.dvsg.org](http://www.dvsg.org) - Der Klick, der sich lohnt

## Erste Bestandsaufnahme der Spitalsozialarbeit in der Schweiz

Jedes Jahr werden in den Schweizer Spitälern rund 110 000 Patientinnen und Patienten sozial beraten, 90% im stationären Setting, 10% ambulant. Spitalsozialarbeit zielt auf die Förderung von Selbständigkeit und Integration sowie auf die materielle Grundversicherung von Patientinnen und Patienten hin. Erstmals wurde nun im Auftrag des schweizerischen Fachverbands Sozialdienst in Spitälern (SFSS) eine landesweite Bestandsaufnahme „Spitalsozialarbeit in der Schweiz“ durchgeführt. Die Bestandsaufnahme bietet eine kompakte Übersicht zu den Kennzahlen, Arbeitsbedingungen, Leistungen und Arbeitsinstrumenten der Spitalsozialdienste.

Aufgrund dieser Bestandsaufnahme, die dem SFSS unter anderem zur bedarfsgerechten Planung von Dienstleistungen und Massnahmen sowie als Grundlage für künftige Forschungsvorhaben dienen soll, hat der Vorstand folgende Empfehlungen verabschiedet:

- Den Spitalsozialdiensten wird empfohlen

mit Fachhochschulen und Universitäten vermehrt Praxis-Forschungskooperationen zur Bearbeitung und Lösung der anstehenden fachlichen Herausforderungen, beispielsweise im Sinne einer evidenzbasierten Interventionsentwicklung, zu suchen und einzugehen.

- Um den medizinischen Behandlungserfolg nicht durch soziale Probleme zu gefährden, wird den Spitalleitungen empfohlen, genügend personelle Ressourcen für die Sozialberatung in den Spitälern bereitzustellen und darauf zu achten, dass ausschliesslich ausgebildete Sozialarbeitende angestellt werden.
- Das eidgenössische Departement des Innern wird gebeten, innerhalb der Umsetzung der Strategie „Gesundheit2020“ dafür zu sorgen, dass für die Spitalsozialarbeit geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden, um deren professionelle Aufgabenerfüllung auch weiterhin zu gewährleisten. Dabei ist an eine gesetzliche Verankerung der Spitalsozialso-

zialarbeit im künftigen Gesundheitsberufegesetz und an eine bessere Berücksichtigung in den Tarifsystemen für ambulante und stationäre Behandlungen zu denken.

Das Bundesamt für Statistik fasst in seiner jährlichen Krankenhausstatistik unter dem Begriff „Soziale Dienste“ neben Sozialarbeitenden auch Personal unterschiedlicher Berufe wie Seelsorger, Erzieher, Spitallehrer u.a. zusammen. Um präzisere Aussagen über die Verbreitung von Spitalsozialdiensten im Zeitverlauf machen zu können, wäre es sehr wünschenswert, wenn diese Berufsgruppen in Zukunft differenziert ausgewiesen würden.

Der Bericht ist unter [www.sfss.ch/cms/](http://www.sfss.ch/cms/) ab sofort erhältlich.

**Auskünfte:**

Tom Friedli, Präsident SFSS, Tel. mobile 076 360 36 63